

1720 und ein Schulanfänger

Mustafa Atici begrüsst die neuen Schulkinder – auch für den Basler Bildungsdirektor war es ein besonderer Tag.

Benjamin Wieland

Vor dem Eingang des Primarschulhauses Volta im St. Johann gibt es kaum noch ein Durchkommen. Schülerinnen und Schüler halten Sonnenblumen in den Händen, einige von ihnen Holzstäbe, an denen bunte Bänder montiert sind. Die Sonnenblumen sind für die Neueintretenden vorgesehen. Mit den Stecken wird ein Spalier gebildet, wo die Jüngsten durchgehen dürfen. Es ist der erste Schultag in Basel-Stadt. Am Ende des Spaliers steht einer, der heute ebenfalls seinen ersten Schultag hat, zumindest in seiner Funktion als Basler Erziehungsdirektor: Mustafa Atici.

«Ich bin auch ein bisschen ein Erstklässler», sagte der SP-Regierungsrat, der am vergangenen 1. Mai sein Amt antrat, zur versammelten Schar aus Kindern, Eltern und Lehrkräften. Er sticht nur schon optisch hervor: Er ist der einzige weit und breit, der Anzug und Krawatte trägt (bei den Schülern scheint sich hingegen das Fussball-Shirt als besonders beliebtes Mode-Accessoire durchzusetzen). «Und wie ihr wohl auch, bin ich ein bisschen nervös, schon seit Sonntag», sagt Atici. «Aber das bleibt unter uns!»

Nächste Neubauten schon angedacht

27 800 Schülerinnen und Schüler haben im Stadtkanton am Montag das Schuljahr begonnen, das sind 500 mehr als im vergangenen Jahr. 10 200 Kinder besuchen neu die sechsjährige Primarschule – Rekord. 2023 lag diese Zahl bei 9960, seit zehn Jahren zeigen die Zahlen nach oben, ab 2022 kamen zusätzlich Kinder aus der Ukraine hinzu, aktuell sind es aus dieser Gruppe 477. Zum Vergleich: 2015 zählte Basel-Stadt noch 8438 Primarschülerinnen und Primarschüler.

Es dürfte also etwas eng geworden sein in den Basler Klassenzimmern. Der Platzbedarf



Ein Spalier aus bunten Bändern begrüsst die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler der Primarschule Volta.

Bild: Georgios Kefalas/Keystone

«Ich bin auch ein bisschen Erstklässler.»



Mustafa Atici
Erziehungsdirektor

nimmt nicht zuletzt wegen modernen Unterrichtsformen zu, bei denen der Klassenverband

häufig in Teams arbeitet und dadurch, neben dem klassischen Klassenzimmer, viele weitere, kleinere Räume benötigt werden. Beim ersten Schultag 2023 konnte das Erziehungsdepartement die neue Sekundarschule Rosental in Betrieb nehmen. Das ehemalige Verwaltungsgebäude der Syngenta beim Badischen Bahnhof wurde zum Schulhaus umfunktioniert. Einen neuen Standort einweihen konnten die Zuständigen in diesem Jahr jedoch nicht.

«Der Schulraum ist weiterhin knapp», sagte Urs Bucher, Leiter Volksschulen Basel-Stadt, an der anschliessenden Medienkonferenz im Volta-Schulhaus, welches selber erst im Jahr 2000 eröffnet wurde. Gerade auf Sekundarstufe brauche es Lösungen, sagte Bucher, und Atici ergänzte: «Das Thema Raum beschäftigt uns. Das ist aber in der ganzen Schweiz so. Bei uns ist

jedoch speziell, dass wir in unserem Kanton kaum noch freie Flächen haben.»

Atici betonte, der Kanton strebe einen weiteren Ausbau der Tagesstrukturen an. Es gelte, die Vereinbarkeit von Schule und Beruf weiter zu verbessern. So sei weiterhin eine Herausforderung für berufstätige Eltern, dass die Schulen viel mehr Wochen Ferien haben als sie selber. «Wir müssen das Angebot anpassen, auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren.»

Bevölkerungssprechstunden im Herbst

Erst im vergangenen Januar beschloss der Grosse Rat einen Ausbau der Angebote für die Ferienzeit. Die entsprechende Motion sieht vor, dass sich auch mehrere Primarschulen für eine Ferienbetreuung zusammenschliessen können. Die bereits vorhandenen Angebote für

Tagesferien soll es weiterhin geben.

Wie schon an seiner 100-Tage-Medienkonferenz am vergangenen Dienstag bekräftigte Atici erneut, man verfolge an den Basler Schulen weiterhin den Grundsatz der integrativen Schule: «Integrieren, wo möglich, separieren nur noch, wo nötig.» Die Aufgabe der Schule sei es, zu gestalten, zu unterstützen, zu vermitteln und zu beraten. Man sei parat, «eine neue Generation von Schülerinnen und Schülern willkommen zu heissen.»

Er selber habe sich zum Ziel gesetzt, «möglichst viel rauszugehen und Schulen zu besuchen». Ebenso kündigt Atici an, ein Versprechen aus seinem Wahlkampf umzusetzen. Damals kündigte er offene Sprechstunden für die Bevölkerung an. Im Herbst werde es jetzt eine erste solche geben, die Detailplanung sei im Gang.